

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 88 (1962)

**Heft:** 30

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lieber ist als ein Hund.» Karl Kraus hat es seinerzeit so gesagt: «Kein Zweifel, der Hund ist treu. Aber sollen wir uns deshalb ein Beispiel an ihm nehmen? Er ist doch dem Menschen treu und nicht dem Hund.»

Ein Wort Gottfried Kellers: «Wer Menschen fischen will, muß das Herz an die Angel hängen.»

Die Madrider Zeitung ABC berichtet von einem Pferd in Moguet, Provinz Huelva, dem der Besitzer des Morgens ab und zu etwas gemahlenen Kaffee und einen Schluck Cognac geben müsse, damit es sich an die Arbeit mache.

Das erinnert uns an jenes berühmte Pferd, das eine exklusive amerikanische Bar betrat, einen Cognac verlangte, von den Gästen und dem Barman verdutzt gemustert wurde, und schließlich fragte, warum alles so dumm glotze.

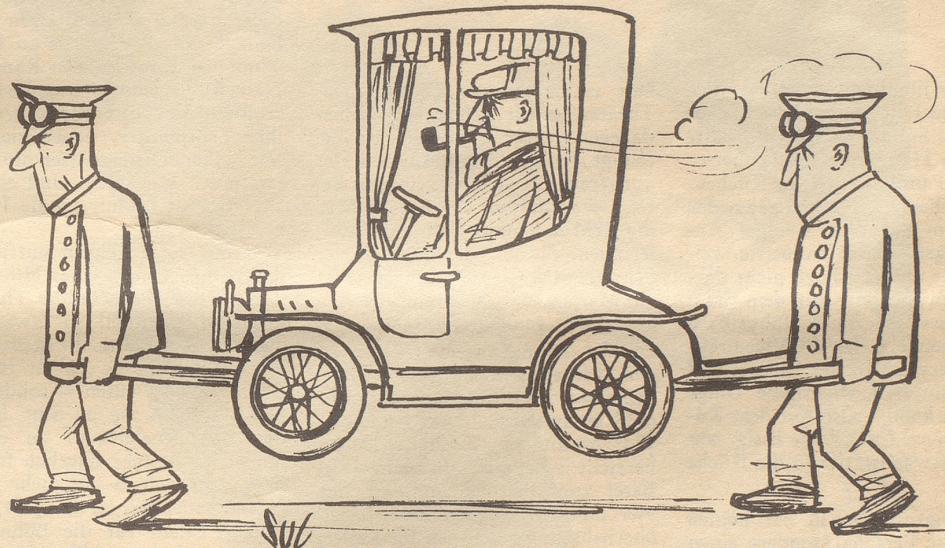
Der Barman entschuldigte sich hastig und stotterte: «Es kommt eben gar selten ein Roß in unser Lokal.» «Kein Wunder bei euren Preisen», schnaubte der Gaul.

«Der Unterschied», sagte der bayrische Minister Höcherl pessimistisch, «zwischen dem Tierschutz und dem Luftschutz besteht meiner Meinung nach darin, daß der Tierschutz für alle Viecher ist, der Luftschutz aber diesmal nur für die Katz.»

Heine schnaubte, die hannöverischen Junker seien Esel, die nur von Pferden sprächen. Und Goethe formulierte, ein schäbiges Kamel trage immer noch die Lasten vieler Esel. Landgraf Philipp von Hessen, der einen Pfarrer fragte, warum er zu Fuß über Land gehe und sich nicht wenigstens ein Pferd anschaffe, mußte sich sagen lassen, ein Pferd sei zu kostspielig für einen Pfarrherrn. Da solle er sich doch einen Esel anschaffen, riet ein da-beistehender Höfling, der fresse weniger. «Ich hab's probiert», sagte der Pfarrherr, «aber man kriegt keine Esel. Die kleinen kaufen die Müller, und die großen sind am Hof.»

Marie v. Ebner-Eschenbach stellte fest: «Es schreibt keiner wie ein Gott, der nicht gelitten hat wie ein Hund.»

Und wenn ein Freischaffender alt wird? Der Schauspieler Nestroy hat sich's überlegt:



«Ich habe einmal einen alten Isabellenschimmel an einem Ziegelwagen gesehn. Seitdem bring' ich die Zukunft gar nicht mehr aus dem Sinn.»

Als die Akademie von Dijon eine Preisaufgabe ausschrieb, in der die



Frage nach den Ursachen der Ungleichheit unter den Menschen beantwortet werden sollte, benützte Jean-Jacques Rousseau, dessen 250. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird, und dessen «Zurück zur Natur» zum Slogan für die schweizerische Fremdenverkehrswerbung 1962 – «Zurück zur Natur, zurück zur Reisekultur» – geworden ist, die Gelegenheit, Zivilisation und Besitz als Ursache allen Verderbens und Niederganges zu verdammten. Er predigte ein schlichtes, tugendhaftes Dasein in einem «Naturstaat», widmete seine Schrift «Discours sur l'origine et les fondements de l'égalité parmi les hommes» der Regierung der Republik Genf und schickte sie seinem Rivalen Voltaire, um dessen Gunst er sich stets bemühte.

Des Spotters Antwort freilich ist

verwirrend. Auf Rousseaus Verherrlichung eines primitiven Naturzustandes anspielend, schrieb er hämischi: «Man bekommt regelrecht Lust, auf allen vier zu gehen, wenn man Ihr Buch liest ...»

## Zunft zum Fischern

Schaffhausen

Rheinhotel-Fischerzunft  
Premier Ordre  
Telefon (053) 5 32 81  
Jedes Zimmer mit Radio  
Telefon und Bad

Spezialitäten Restaurant  
Treffpunkt der gastronomischen  
Feinschmecker  
Chez Jules  
Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleicher Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.,  
Telefon (056) 5 50 22